



## Berufsfachschule Basel

### Fachmann Betreuung EFZ / Fachfrau Betreuung EFZ

#### mit Berufsmaturität

### Schullehrplan berufskundlicher Unterricht

Grundbildung Fachmann Betreuung EFZ/Fachfrau Betreuung EFZ

- Fachrichtung Behindertenbetreuung
- Fachrichtung Betagtenbetreuung
- Fachrichtung Kinderbetreuung

---

#### Grundlagen

- Verordnung über die berufliche Grundbildung Fachfrau Betreuung/ Fachmann Betreuung vom 16. Juni 2005
- Bildungsplan zur Verordnung über die berufliche Grundbildung Fachfrau Betreuung/Fachmann Betreuung vom 16. Juni 2005 Nr. 94303, mit Anpassungen vom 2. Dezember 2010

#### Berufsbild (gemäss Bildungsverordnung Art. 1)

Die Fachpersonen Betreuung zeichnen sich durch folgende Tätigkeiten aus:

- a. Sie begleiten Menschen aller Altersstufen mit oder ohne körperliche, geistige, psychische oder soziale Beeinträchtigung in Alltag und Freizeit.
- b. Sie unterstützen, betreuen und fördern sie, ihren Lebensphasen und individuellen Bedürfnissen entsprechend, in der Entwicklung beziehungsweise Bewahrung der Selbstständigkeit.
- c. Sie arbeiten mit Einzelpersonen und Gruppen und üben ihre Berufstätigkeit in Institutionen für Kinder, für Jugendliche im Schulalter, für Menschen mit Behinderungen und für Betagte aus.
- d. Sie erbringen die Leistungen im Rahmen der erworbenen Kompetenzen selbstständig.

#### Dauer und Abschluss

Die berufliche Grundbildung zur Fachperson Betreuung dauert drei Jahre und wird mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen.

## **Leitgedanken für die schulische Ausbildung der Fachpersonen Betreuung an der Berufsfachschule Basel**

Die Lerninhalte des Berufskundeunterrichts unterstützen die Lernenden darin, die Anforderungen der professionellen Betreuungsarbeit kompetent zu erfüllen. Die Berufsfachschule will mit ihrem Unterricht:

- den Lernenden fundiertes Fachwissen und Fertigkeiten vermitteln.
- die Lernenden dabei begleiten, Praxis-Erfahrungen mit fachlichem Wissen zu verknüpfen.
- die Lernenden dazu ermutigen, vor dem Hintergrund ihres Wissens in der Praxis situationgerecht eigene, kreative Handlungsweisen zu entwickeln.
- Persönlichkeiten ausbilden, die ein Bewusstsein für eigene Stärken und Schwächen haben.
- das Einfühlungsvermögen der Lernenden fördern.
- die Lernenden dahingehend begleiten, dass sie zu einem professionellen Berufsverständnis finden.
- die Klasse als Lerngemeinschaft nutzen, in der die Selbst- und Sozialkompetenzen der Lernenden weiter entwickelt werden.
- die Lernenden durch transparente Anforderungen führen.
- mit einem empathischen und wertschätzenden Umgang mit den Lernenden im Unterricht eine Grundhaltung für die Arbeit mit Menschen vermitteln, die auf die praktische Betreuungsarbeit übertragen werden kann.

## Lektionentafel Grundbildung Fachleute Betreuung BFS Basel

(14. Juni 2018)

**Grundlage:** Bildungsplan der BIVO Fachfrau/Fachmann Betreuung vom 16. Juni 2005 mit Anpassungen vom 2. Dezember 2010

Allgemeine Berufskunde (ABK)	Semester						Total pro Fach
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	
Agogik	2	2	2	2	1	2	220
Psychologie					1	1	40
Gesundheit					1		20
Animation*	1						20
Hauswirtschaft*		1					20
Repetition ABK							
<b>Total ABK</b>	<b>60</b>	<b>60</b>	<b>40</b>	<b>40</b>	<b>60</b>	<b>60</b>	<b>320</b>
<b>Spezifische Berufskunde (SBK)</b>							
	4	4	3	3	3	3	400
<b>Total SBK</b>	<b>80</b>	<b>80</b>	<b>60</b>	<b>60</b>	<b>60</b>	<b>60</b>	<b>400</b>
<b>Total Unterricht Berufskunde/Semester</b>	<b>140</b>	<b>140</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>120</b>	<b>120</b>	<b>720</b>

\* Hauswirtschaft und Animation finden im 1. oder 2. Semester statt.

### Gültigkeit des Schullehrplans

Der Lehrplan ist gültig für die Klassen ab Lehrbeginn 2018.

Die Angaben zum Umfang der Lektionen sind Richtwerte. Ausfallende Schultage sind dabei nicht berücksichtigt.

Die Inhalte der jeweiligen spezifischen Berufskunde sind identisch mit denjenigen der dreijährigen Grundbildung ohne BMGS.

## Lehrmittel

Die angegebenen Lehrmittel sind im Unterricht zu berücksichtigen.

*Individuelle Lehrmittel aller Lernenden:*

**Careum** Lehrmittel Fachfrau Betreuung, Allgemeine Berufskunde (ABK). 2011 (mit aktuellen Überarbeitungen). Zürich

**Skripts:** Die Skripts werden von den Fachgruppen der BFS Basel verfasst

## Erläuterung

Nr. LZ	Ziel Betrieb	Ziel Schule	Lj Betr.	Lekt.	Themen BFS	Lehrmit- tel
-----------	--------------	-------------	-------------	-------	------------	-----------------

Nr.LZ: entspricht der Nummerierung der Leistungsziele im Bildungsplan 2011

Lj Betrieb: entspricht dem Modellehrgang für die betriebliche Ausbildung

Lekt: Richtwert des Lektionenumfangs

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Allgemeine Berufskunde**

Agogik .....	6 - 21
Gesundheit .....	22 - 23
Animation .....	24
Hauswirtschaft.....	25 - 26

### **Spezifische Berufskunde**

Die Lehrpläne der Spezifischen Berufskunde sind identisch mit der dreijährigen Grundbildung.

### **Psychologie**

Die Unterrichtsthemen ergänzen die Themen des BM-Fachs Sozialwissenschaften und vertiefen diese berufsspezifisch. Die Schwerpunkte werden von der Lehrperson des Fachs Sozialwissenschaften festgelegt.



## Berufsfachschule Basel

### Allgemeine Berufskunde / Agogik / 1. Semester (40 Lektionen)

Nr. LZ	Ziel Betrieb	Ziel Schule	Lj Betr.	Lekt.	Themen BFS	Lehrmittel
6.1.3 A	<i>... verfasst Berichte, Briefe und weitere Dokumente mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. (K3)</i>	<i>... verfasst Berichte, Briefe und schulische Arbeiten mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. (K3)</i>	1	*	<b>Dokumentieren</b> Formatierung von Textdokumenten Titelblatt und Inhaltsverzeichnis Bilder einfügen Kopf- und Fusszeile	Careum ABK M 4 *im Zusammenhang mit Fachthemen üben
6.1.4 A	<i>... beschafft sich via Internet fachliche Informationen für die Betreuungsarbeit. (K3)</i>	<i>... nutzt die Funktionen des Internets zur Beschaffung von fachlichen Informationen. (K3)</i>	1	*	<b>Internet</b> Plattformen für Fachinformationen Internetseiten von Fachverbänden Quellenangaben	Careum ABK N 3 * im Zusammenhang mit Fachthemen üben
4.1.7 A	<i>... beschreibt, begründet und reflektiert das eigene Handeln und leitet daraus Konsequenzen ab. (K4)</i>	<i>... beschreibt das eigene berufliche Profil (Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten resp. Selbst-, Sozial- und Methoden-/Fachkompetenzen) und leitet daraus berufliche Perspektiven ab. (K3)</i>	1 2 3	2	<b>Agogik</b> Inhalte, Formen, Arbeitsweisen der Agogik Kompetenzen	Careum ABK K 2.4
4.1.2 A	<i>... handelt nach den Rechten und Pflichten als Berufsperson und gemäss betrieblichem Konzept. (K3)</i>	<i>... beschreibt die eigene berufliche Rolle mit ihren Rechten und Pflichten und erkennt mögliche Rollenkonflikte. (K3)</i>	1	2	<b>Berufsrolle</b> Rolle, Berufsrolle Rollenkonflikte: Intrarollenkonflikt und Interrollenkonflikt	Careum ABK K 4

4.1.2 A	<i>... handelt nach den Rechten und Pflichten als Berufsperson und gemäss betrieblichem Konzept. (K3)</i>	<i>... beschreibt die eigene berufliche Rolle mit ihren Rechten und Pflichten und erkennt mögliche Rollenkonflikte. (K3)</i>	1	1	<b>Rechte und Pflichten</b> Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers: Recht auf Bezahlung, Schutz, Freizeit, Arbeitszeugnis, Persönliche Arbeitspflicht, Sorgfalt- und Treuepflicht, Befolgen von Anweisungen, Leistung von Überstunden	Careum ABK K 7 Rechte und Pflichten werden auch in ABU behandelt
4.1.6 A		<i>... analysiert die eigene Berufswahl im Hinblick auf Motivation, Berufsbild und Berufsrealität. (K4)</i>		2	<b>Berufsmotivation</b> Unterschiedliche Beweggründe Berufsbild und Berufswahl	Careum ABK A 2.2.1 ABK K 3
4.1.3 A	<i>... hält die Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht ein. (K3)</i>	<i>... erklärt den Sinn der Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht. (K2)</i>	1	1	<b>Datenschutz</b> Regelungen des Datenschutzes: Umgang mit Informationen Umgang mit Akten Schweigepflicht	Careum ABK K 6
3.2.2 A	<i>... fördert den Kontakt und den Austausch unter betreuten Personen im Alltag. (K3)</i>	<i>... beschreibt Möglichkeiten der Kontaktförderung im Alltag. (K2)</i>	2	2	<b>Beziehung</b> Definition Kontaktfördernde Massnahmen in der Betreuung Charakteristika von Beziehungen	Careum ABK A 3.3 ABK I 6
4.3.2 A	<i>... unterscheidet berufliche von privaten Beziehungen und verhält sich dem entsprechend. (K3)</i>	<i>... beschreibt den Unterschied im Verhalten bei beruflichen und privaten Beziehungen. (K3)</i>	1	2	<b>Professionelle Beziehung</b> Merkmale einer professionellen Beziehung: Auftrag, Klientenorientierung, fachliche Reflexion, Bezahlung, Phasen der professionellen Beziehung	Careum ABK I 6.3; 6.4
4.3.5 A	<i>... gestaltet professionelle Beziehungen zu betreuten Menschen einfühlsam (Aufnahme, Aufrechterhaltung, Auflösung). (K3)</i>	<i>... erläutert professionelle Beziehungsgestaltung (Aufnahme, Aufrechterhaltung, Auflösung). (K3)</i>				

4.3.6 A	<i>... integriert Aspekte personenzentrierter Haltung in die berufliche Arbeit. (K4)</i>	<i>... beschreibt Merkmale personenzentrierter Haltung und bringt sie in Verbindung mit Praxisbeispielen. (K3)</i>	2	3	<b>Personenzentrierte Haltung</b> Akzeptanz, Achtung, Wertschätzung, Kongruenz, Aufrichtigkeit, Empathie, Einfühlungsvermögen, Erkennbarkeit dieser Werthaltungen im Verhalten	Careum ABK I 6.5
4.3.7 A	<i>... nimmt in der Beziehung zu Menschen die angemessene Nähe und Distanz ein. (K3)</i>	<i>... erläutert die Bedeutung von Nähe und Distanz in der Beziehung zu Menschen. (K2)</i>	1	5	<b>Nähe und Distanz</b> Körperliche, psychische und intellektuelle Nähe und Distanz Persönliche Grenzen Verbale und nonverbale Gefühls- und Bedürfnisäusserungen, Berufskodex, Sexualstrafgesetz	Careum ABK I 6.6
2.1.1 A	<i>... erkennt die Bedürfnisse der betreuten Personen hinsichtlich der Alltagsgestaltung. (K3)</i>	<i>... beschreibt die Bedeutung des Alltags und erläutert Unterschiede zwischen institutionellem und privatem Alltag. (K3)</i>	2	3	<b>Alltag in der Institution</b> Merkmale des institutionellen Alltags, Alltag aus Sicht der betreuten Personen	Careum ABK A 2
2.1.2 A	<i>... wendet vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung oder Ritualisierung an. (K3)</i>	<i>... erläutert vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung, Ritualisierung (Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen). (K2)</i>	2	4	<b>Strukturierung und Rhythmisierung des Alltags</b> Strukturelemente im Tages-, Wochen- und Jahresablauf Rhythmisierung Wirkungen von Strukturierung und Rhythmisierung	Careum ABK A 2

4.3.1 A	<i>... respektiert betreute Personen als eigenständige Persönlichkeiten. (K3)</i>	<i>... beschreibt Betreuung als ganzheitliche Aufgabe. (K2)</i>	1	4	<b>Betreuungsaufgaben</b> Elemente einer ganzheitlichen Betreuungsaufgabe anhand des Fünfsäulenmodells von Petzold Menschenbild von Petzold	Careum ABK K 2
4.4.5 A	<i>... vertritt den Beruf Fachfrau/Fachmann Betreuung selbstbewusst nach aussen. (K2)</i>	<i>... beschreibt den Beruf und die beruflichen Tätigkeiten der Fachfrau/des Fachmanns Betreuung. (K2)</i>	3			
1.3.1 A	<i>... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht. (K4)</i>	<i>... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3)</i>	3	2	<b>Übergänge</b> Bedeutung von Übergängen Gestaltungsmöglichkeiten von Übergängen im Alltag Eintritte planen und gestalten ( <i>ohne Eingewöhnung bei Kindern</i> )	Careum ABK A 5
1.4.2 A	<i>... bezieht Orientierungshilfen in die Raumgestaltung ein. (K3)</i>	<i>... beschreibt die Bedeutung von Orientierungshilfen. (K2)</i>	1	1	<b>Orientierungshilfen</b> Zeitliche, räumliche, personelle und situative Orientierungshilfen Ziele und Nutzen von Orientierungshilfen: Wohlbefinden, Sicherheit, Selbstständigkeit	Careum ABK A 1.5
2.4.1 A	<i>... setzt Rituale im Alltag ein. (K3)</i>	<i>... beschreibt den Sinn, die Bedeutung und die Wirkung von Ritualen und entwickelt Gestaltungsvorschläge für unterschiedliche Anlässe und Situationen. (K3)</i>	1 3	3	<b>Ritual</b> Merkmale und Wirkungen von Ritualen Unterscheidung Ritual - Gewohnheit Ritualgestaltung	Careum ABK A 4
2.4.2 A	<i>... gestaltet individuelle und allgemeine Feiertage mit den und für die betreuten Personen. (K3)</i>	<i>... erklärt die Bedeutung von religiösen, gesellschaftlichen und individuellen Feiertagen. (K2)</i>	1	3	<b>Feste</b> <b>Bedeutung von Festen, religiöse, gesellschaftliche und individuelle Feste</b>	Careum ABK A 4

## Allgemeine Berufskunde / Agogik / 2. Semester (40 Lektionen)

Nr. LZ	Ziel Betrieb	Ziel Schule	Lj Betr.	Lekt.	Themen BFS	Lehrmittel
3.2.3 A	... ermöglicht betreuten Personen Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen. (K3)	... erklärt die Bedeutung der Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen. (K3)	1 3	3	<b>Partizipation</b> Definition, Bedeutung der Partizipation in der professionellen Betreuung	Careum ABK A 3
5.1.3 A	... wendet die im Betrieb üblichen Instrumente und Verfahren für die Planung an. (K3)	... beschreibt Planungsmethoden und wendet sie in schulischen Aufgabenstellungen an. (K3)	1	2	<b>Planungsmodell</b> Schritte des Planungsprozesses Nutzen und Anwendungsmöglichkeiten des Modells	Careum ABK N 2
5.1.1 A	... beschafft sich gezielt Informationen als Grundlage für die Planung von Aktivitäten. (K3)	... zählt Möglichkeiten zur gezielten Informationsbeschaffung für die Planung von Aktivitäten auf. (K1)	1	2	<b>Informationsbeschaffung</b> Bedeutung von Fakten und Informationen für den Planungsprozess	Careum ABK N 2
3.1.15 A	...führt Beobachtungen fachgerecht aus und dokumentiert diese richtig. (K3)	...beschreibt die Bedeutung sowie Methoden und Ziele von Beobachtungen. (K3)		7	<b>Beobachtung</b> Offene und gezielte Beobachtung, anschauliche und wert- und interpretationsfreie Beobachtung, Beobachtungen anhand von Kriterien und Fragestellungen	Careum ABK F 3.4

3.1.16 A	<i>... beschreibt mit Hilfe von eigenen Beobachtungen die Bedürfnisse, Ressourcen und das Potential der betreuten Personen und bezieht diese in die Betreuung ein. (K3)</i>	<i>... unterscheidet zwischen Beobachtung und Interpretation und zieht aus den gemachten Beobachtungen Schlüsse für die Betreuungsarbeit. (K4)</i>	2 3	5	<b>Interpretation</b> Unterscheidung zwischen Beobachtung und Interpretation, Ressourcen, die unterschiedlichen Wirkungen der defizit- und der ressourcenorientierten Sichtweise	Careum ABK B 3 ABK F 3.4 ABK N 2
5.1.4 A	<i>... formuliert für die geplanten Aktivitäten überprüfbare resp. anzustrebende Ziele und schätzt den Zeitaufwand von Arbeiten realistisch ein. (K4)</i>	<i>... formuliert überprüfbare Ziele. (K3)</i>	2	5	<b>Zielformulierung</b> Leit-, Richt-, Grob- und Feinziele SMART - Methode 5W-Methode	Careum ABK B 3.2 ABK N 4
3.1.8 A	<i>... interveniert situationsgerecht (z. B. bestärkt betreute Personen in ihrem Verhalten, ermutigt sie, lässt ausprobieren, weckt Einsicht, zeigt alternative Verhaltensweisen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen auf, führt bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durch). (K4)</i>	<i>... benennt und erläutert situationsgerechte Interventionen (z. B. betreute Personen in ihrem Verhalten bestärken, ermutigen, ausprobieren lassen, Einsicht wecken, alternative Verhaltensweisen aufzeigen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen aufzeigen, bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durchführen). (K3)</i>	2 3	3	<b>Planung der Durchführung und fachliche Begründung</b> Handlungsmöglichkeiten Wahl und Begründung der Methoden (fachliche Begründung), Wirkungen der Handlungsansätze	Careum ABK N 2 ABK I 7

2.5.5 A	<i>... organisiert Ausflüge, Besuche oder Anlässe für einzelne oder Gruppen von Betreuten und führt Ausflüge, Besuche oder Anlässe durch. (K3)</i>	<i>... beschreibt Möglichkeiten, Bedingungen und Gefahren für Ausflüge, Besuche und Anlässe etc. (K2)</i>	2	3	<b>Vorbereitung der Durchführung geplanter Aktivitäten</b> Checkliste zur Vor-bereitung: Zeit, Ort, Teilnehmer, Sicherheit, Material Ablauf einer Aktivität, eines Projektes: Einstieg, Hauptteil, Abschluss	Careum ABK B 1.9
3.2.6 A		<i>... erläutert beispielhaft professionelle Methoden der Anleitung von Menschen. (K3)</i>				
5.2.1 A	<i>... beurteilt sachlich und mit Hilfe von Qualitätsstandards, ob die gesetzten Ziele bei der eigenen Tätigkeit erreicht worden sind. (K4)</i>	<i>... erläutert Methoden der Auswertung. (K3)</i>	2	4	<b>Auswertung und Reflexion</b> Feedback, Blitzlicht, Listen, Befragung Reflexion des eigenen Handelns Theoriegestützte Reflexion	Careum ABK B 3.2.6 ABK M 4.4.6 ABK N 5
7.1.6 A	<i>... erklärt Leitbild, Trägerschaft und Struktur des eigenen Betriebs, beschreibt die eigene Stellung in der Struktur (Hierarchie und Informationswege) und die dazugehörigen Aufgaben. (K3)</i>	<i>... beschreibt das Funktionieren von sozialen Organisationen mit Grundbegriffen der Organisationslehre (z. B. Leitbild, Organigramm, Funktionendiagramm, Pflichtenheft, Ablauforganisation). (K2)</i>	3	6	<b>Organisation</b> Ziel und Inhalt von Leitbildern Organigramme: Aufgaben, Hierarchie, Dienstweg, Stabsstellen Verständnis und Anwendung von Funktionendiagramm und Ablauforganisation, Pflichtenheft und Stellenprofil	Careum ABK L 1

## Allgemeine Berufskunde / Agogik / 3. Semester (40 Lektionen)

Nr. LZ	Ziel Betrieb	Ziel Schule	Lj Betr.	Lekt.	Themen BFS	Lehrmittel
4.2.8 A	... <i>bereitet sich auf Sitzungen vor und beteiligt sich aktiv daran.</i> (K3)	... zählt Grundprinzipien der Sitzungsvorbereitung auf. (K1)	1 3	2	<b>Sitzungsvorbereitung</b> Organisatorische Bedingungen Zielsetzungen: Beratung, Informationsaustausch, Entscheidungsfindung, Konfliktlösung, Sitzungsablauf, Gesprächsstruktur, Protokoll	Careum ABK M 1
2.2.1 A	... <i>gestaltet Gesprächssituationen wertschätzend und verstehend.</i> (K3)	... <i>erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an.</i> (K3)	2 3	6	<b>Gesprächsführung</b> Aufgaben der Gesprächsmoderation, anspruchsvolle Gesprächssituationen	Careum ABK F 1 & 2
2.2.2 A	... <i>fördert und unterstützt Menschen in der Äusserung ihrer Bedürfnisse.</i> (K4)	... <i>beschreibt Methoden der Kommunikation (wie z. B. aktives Zuhören) und wendet diese in Übungssituationen an.</i> (K3)	1 2			
4.2.3 A	... <i>nimmt aktiv an der Entscheidungsfindung im Team teil.</i> (K3)	... <i>erklärt verschiedene Vorgehensweisen zur Entscheidungsfindung.</i> (K2)	2	3	<b>Entscheidungsfindung</b> Methoden der Entscheidungsfindung: Konsens, Mehrheitsentscheid	Careum ABK G 1
2.5.4 A	... <i>erkennt Konflikte unter den Betreuten und interveniert bei Bedarf fachlich begründet.</i> (K5)	... <i>beschreibt verschiedene Formen und Ursachen von Konflikten und leitet daraus Konsequenzen für die Betreuungsarbeit ab.</i> (K4)	2 3	2	<b>Konflikt</b> Konfliktarten, Ursachen von Konflikten, Verlauf von Konflikten	Careum ABK G 2

2.2.1 A	<i>... gestaltet Gesprächssituationen wertschätzend und verstehend. (K3)</i>	<i>... erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)</i>	3	3	<b>Konfliktlösung</b> Eskalationsstufen nach Glasl in der Gesprächsführung erkennen, deeskalierende Gesprächsführung	Careum ABK G 2
7.2.1 A	<i>... berücksichtigt die gesetzlichen Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in Bezug auf die betreute Person. (K3)</i>	<i>... erläutert gesetzliche Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in der Betreuungsarbeit. (K2)</i>	3	4	<b>Rechtliche Aspekte der Zusammenarbeit</b> Erwachsenenschutz und Kinderschutz Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung Elterliche Sorge Beistandschaft, Obhutsentzug, Fürsorgerische Unterbringung	Careum ABK K 5
2.5.1 A		<i>... erläutert die Bedeutung der Partizipation am gesellschaftlichen Leben. (K3)</i>		3	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> Bedeutung der öffentlichen Kontakte für die betreuten Menschen: gesellschaftliche Integration oder Ausgrenzung Normalisierungsprinzip	Careum ABK J 6
2.5.2 A	<i>... unterstützt die betreuten Menschen in der Pflege der sozialen und kulturellen Netze. (K3)</i>	<i>... erläutert Mittel und Methoden, um die sozialen und kulturellen Netze der betreuten Personen zu pflegen. (K2)</i>	2			
2.5.3 A	<i>... erkennt Ausgrenzung von Personen und ergreift Massnahmen zur Integration. (K3)</i>	<i>... erklärt das Entstehen von Ausgrenzung im sozialen Kontext und beschreibt Möglichkeiten der Integration. (K3)</i>	2 3			

4.4.1 A	<i>... kommuniziert und informiert nach aussen in einer professionellen Haltung. (K3)</i>	<i>... beschreibt die Wirkungen des Verhaltens von Fachpersonen in der Öffentlichkeit. (K2)</i>	2	4	<b>Partizipation/Öffentlichkeitsarbeit</b> Zielsetzungen Methoden der Öffentlichkeitsarbeit: z.B. Nutzung der Medien, Tag der offenen Tür, Informationsveranstaltungen, fachliche Veranstaltungen, Zusammenarbeit mit Angehörigen, Vernetzung mit anderen Organisationen	Skript 3.1
2.3.3 A	<i>... setzt Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet) fachlich begründet ein. (K3)</i>	<i>... beschreibt kreative Einsatzformen und Wirkungen von Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet). (K2)</i>	2	6	<b>Medien</b> Massenmedien Auswirkungen der Medien auf die Konsumenten	Careum ABK B 1.8
2.3.3 A	<i>... setzt Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet) fachlich begründet ein. (K3)</i>	<i>... beschreibt kreative Einsatzformen und Wirkungen von Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet). (K2)</i>	2	7	<b>Medienkompetenz</b> Medienkompetenz: Umgang und Analyse, Medien als Gestaltungsmittel nutzen, Umgang mit Medien im Betreuungsalltag	Careum ABK B 1.8

**Allgemeine Berufskunde / Agogik / 4. Semester (40 Lektionen)**

Nr. LZ	Ziel Betrieb	Ziel Schule	Lj Bet r.	Lekt.	Themen BFS	Lehrmittel
4.1.8 A		... beschreibt Formen der fachlichen Begleitung (Coaching, Supervision, Intervention). (K2)		5	<b>Fachliche Begleitung</b> Supervision, Intervention, Coaching	Careum ABK G 2.7
4.3.11 A	... geht mit eigenen Spannungen, Konflikten und Gefühlen während der Arbeit angemessen und professionell um. (K3)	... nennt und erläutert Organisationen und Beratungsstellen, die in Situationen der Überforderung unterstützen können. (K2)	1		<b>Fachliche Begleitung</b> Beratungsstellen für Betreuerinnen und Betreuer	
5.1.5 A	... berücksichtigt die Qualitätsstandards in der Planung von Aktivitäten. (K3)	... erläutert die Begriffe ‚Qualität‘ und ‚Effizienz‘ in der Betreuungsarbeit. (K3)	2	8	<b>Qualität</b> Qualitätsstandards in der Betreuung Qualitätsmanagement Effizienz, Effektivität Zertifizierung	Careum ABK L 2
4.1.6 A		... analysiert die eigene Berufswahl im Hinblick auf Motivation, Berufsbild und Berufsrealität. (K4)		6	<b>Berufsbild</b> Eigenes Berufsbild, Berufsbild in der Öffentlichkeit, Branchenverbände, Selbsteinschätzung und Standortbestimmung, Reflexion des eigenen Lernprozesses	Careum ABK A 2.2.1 ABK K 3

7.1.2 A	<i>... erklärt die Entstehung und Entwicklung des eigenen Betriebs. (K2)</i>	<i>... beschreibt Entwicklung und Professionalisierung der sozialen Berufe und der Betreuungsaufgaben. (K2)</i>	3	6	<b>Professionalisierung</b> Entwicklung der Professionalisierung der sozialen Berufe	Careum ABK K 1
4.1.1 A	<i>... handelt entsprechend den allgemeinen und fachspezifischen ethischen Grundprinzipien. (K3)</i>	<i>... begründet berufliche Handlungen mit ethischen Grundprinzipien und sozialen Normen. (K4)</i>	2	7	<b>Ethische Grundsätze</b> Werte, Normen, Ethik, Moral Ethische Grundsätze für die Betreuung: Nicht Schaden-Prinzip, Autonomieprinzip, Fürsorgeprinzip, Prinzip der Gerechtigkeit, Prinzip der Menschenwürde Ethische Dilemmata	Careum ABK K 8
				8	<b>Vertiefen, Vernetzen, Repetieren</b>	

## Allgemeine Berufskunde / Agogik / 5. Semester (20 Lektionen)

Nr. LZ	Ziel Betrieb	Ziel Schule	Lj Betr.	Lekt.	Themen BFS	Lehrmittel
4.3.10 A	... verhält sich in Übergriffs- und Machtmissbrauchssituationen professionell. (K4)	... erkennt und beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten. (K3)	3	6	<b>Macht und Abhängigkeit</b> Prävention Formen des Machtmissbrauchs Vorgehensweisen bei Machtmissbrauch oder Verdacht	Careum ABK I 6.7; 6.8 ABK K 5; 9
4.3.9 A	... erkennt Abhängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und geht damit verantwortungsvoll um. (K4)	... zeigt die Problematik von Abhängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und entsprechende Handlungsmöglichkeiten auf. (K3)	3		<b>Macht und Abhängigkeit</b> Integrität Formen der Macht, Macht und Abhängigkeit, Umgang mit Macht und Abhängigkeit, Prävention, Formen des Machtmissbrauchs, Vorgehensweisen bei Machtmissbrauch oder Verdacht	

7.1.1 A	<i>... zeigt auf, welche betrieblichen Abläufe die Würde der betreuten Personen unterstützen oder gefährden. (K3)</i>	<i>... erläutert die Artikel der Bundesverfassung (Art 12 und 41), welche die notwendigen sozialen Massnahmen für eine menschenwürdige Existenz beschreiben. (K2)</i>	3	4	<b>Sozialversicherungen</b> Bundesverfassung: Grundlage des Sozialstaates, Kausalitäts- und Finalitätsprinzip, Drei-Säulen-Prinzip, Sozialwerke der Schweiz	Careum ABK L 4
7.1.4 A	<i>... erklärt den sozialpolitischen Auftrag des eigenen Betriebs. (K3)</i>	<i>... beschreibt die wichtigen Aspekte der schweizerischen Sozialpolitik (z.B. AHV, IV, Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe, Anspruch auf Hilfsmittel, Subventionen, Arbeitslosenversicherung) in Bezug auf die Anspruchsberechtigten. (K3)</i>	3			
7.1.5 A	<i>... beschreibt in Grundzügen die Finanzierung des eigenen Betriebs. (K2)</i>	<i>... beschreibt verschiedene Finanzierungsgrundlagen (Subventionen, Tagessatz, IV-Renten, Ergänzungsleistungen, Spenden usw.) und Grundbegriffe des Rechnungswesens (Budget, Kontenplan, Revision). (K2)</i>	3	3	<b>Finanzierung</b> Begriffe des Rechnungswesens Finanzierung der Betreuungsarbeit	Careum ABK L 5
				7	<b>Vertiefen, Vernetzen, Repetieren</b>	

## Allgemeine Berufskunde / Agogik / 6. Semester (40 Lektionen)\*

Nr. LZ	Ziel Betrieb	Ziel Schule	Lj Betr.	Lekt.	Themen BFS	Lehrmittel
1.3.1 A	<i>... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht. (K4)</i>	<i>... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3)</i>	3	6	<b>Austritt</b> Organisation und Gestaltung der Austrittssituation	Careum ABK A 5 ABK M 3
				20*	<b>Repetition und Prüfungsvorbereitungen (inkl. Animation, HW, Gesundheit, Soziologie)</b>	

\* verkürztes Semester (Qualifikationsverfahren)

**Allgemeine Berufskunde / Gesundheit / 5. Semester (20 Lektionen)**

Nr. LZ	Ziel Betrieb	Ziel Schule	Lj Betr.	Lekt.	Themen BFS	Lehrmittel
1.1.1 A	... schützt in der alltäglichen Arbeit die körperliche und seelische Unversehrtheit der betreuten Personen. (K3)	... beschreibt die Wichtigkeit körperlicher und seelischer Unversehrtheit des Menschen. (K2)	1	2	<b>Gesundheit</b> Gesundheit – Krankheit WHO-Definition von Gesundheit, Salutogenese	Careum ABK C 1
1.2.4 A	... wendet im Betreuungsalltag gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere an. (K3)	... erklärt gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere. (K2)	2	1	<b>Prävention</b> Primäre, sekundäre und tertiäre Präventionsmassnahmen, Impfplan	Careum ABK C; 1
1.1.3 A	... wendet Hygienerichtlinien an. (K3)	... zählt Hygienerichtlinien auf und begründet diese. (K2)	1	3	<b>Hygiene</b> Hygienerichtlinien Reinigung, Desinfektion Händewaschen, Händedesinfektion Körperhygiene, Kleidung, Schmuck	Careum ABK C 1
1.1.2 A	... unterstützt die betreuten Personen bei der Körperpflege oder übernimmt diese stellvertretend. (K3)	... erläutert Methoden und Hilfsmittel der täglichen Körperpflege. (K2)	1	3	<b>Körperpflege</b> Grundsätze Körperpflegeformen, Körperreinigungsmittel, Hautpflege, Hilfe beim An- und Ausziehen	Careum ABK C 2
1.2.1 A		... beschreibt den menschlichen Körper und seine Funktionen in Grundzügen (Herz-Kreislauf, Verdauungssystem, Harnwege, Atemwege, Bewegungsapparat, Nervensystem, Sinnesorgane und Haut). (K2)		2	<b>Anatomie</b> Der menschliche Körper: Organsysteme: Bewegung, Sinne, Nerven, Haut	Careum ABK C 3

1.2.1 A		... beschreibt den menschlichen Körper und seine Funktionen in Grundzügen (Herz-Kreislauf, Verdauungssystem, Harnwege, Atemwege, Bewegungsapparat, Nervensystem, Sinnesorgane und Haut). (K2)		2	<b>Anatomie</b> Der menschliche Körper: Organsysteme: Verdauung, Harnwege, Atmung, Herz-Kreislauf	Careum ABK C 3
1.2.2 A		... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2)		2	<b>Krankheiten</b> Erkennen von Krankheits-symptomen: Fieber, Schmerz, Bewusst-seins- und Wahrnehmungsveränderungen, Schwellungen, Massnahmen bei diesen Symptomen, Ursachen, Symptome und Verlauf von Krankheiten, Infektiöse Krankheiten: Hepatitis B, HIV, Typhus	Careum ABK C 3
1.2.3 A	... erkennt im Verhalten der betreuten Personen Veränderungen und leitet im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen entsprechende Massnahmen ein. (K3)	... erläutert Ursachen, Symptome und Verlauf häufiger Krankheiten (z. B. Schnupfen, Husten, Grippe, Diabetes, Krebs). (K2)	2			
1.7.1 A	... erkennt Notfallsituationen und handelt gemäss betrieblichen Richtlinien. (K3)	... beschreibt Merkmale und Formen von Notfallsituationen und leitet daraus das richtige Verhalten ab. (K3)	1	5	<b>Notfallsituationen</b> Vorgehen in Notfallsituationen ABCD-Schema Lagerungen bei Bewusstlosigkeit, Schock und Hitzschlag Blutstillung, Verbandlehre	Careum ABK E 4 Careum Unfallprävention 2-6
1.7.2 A	... leistet im Notfall erste Hilfe. (K3)	... beschreibt Massnahmen erster Hilfe und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)	1			

**Allgemeine Berufskunde / Animation / 1. oder 2. Semester (20 Lektionen)****(Animation wird im Wechsel mit Hauswirtschaft unterrichtet)**

Nr. LZ	Ziel Betrieb	Ziel Schule	Lj Betr.	Lekt.	Themen BFS	Lehrmittel
2.3.1 A	<i>... regt die betreuten Personen zu kreativen Aktivitäten an (z. B. im bildnerischen Gestalten, im Theater, mit Texten, Musik, Natur) und begleitet sie wertschätzend. (K3)</i>	<i>... erläutert, wie kreative Aktivitäten mit betreuten Menschen geplant, durchgeführt und reflektiert werden können. (K4)</i>	2	4	<b>Animation</b> Beschreibung des Begriffes und der Inhalte der „Soziokulturellen Animation“, Bedeutung der Soziokulturellen Animation für den Menschen	Careum ABK B 1
2.3.1 A	<i>... regt die betreuten Personen zu kreativen Aktivitäten an (z. B. im bildnerischen Gestalten, im Theater, mit Texten, Musik, Natur) und begleitet sie wertschätzend. (K3)</i>	<i>... erläutert, wie kreative Aktivitäten mit betreuten Menschen geplant, durchgeführt und reflektiert werden können. (K4)</i>	2	12	<b>Kreativität</b> Erläuterung des Begriffes der Kreativität, Bedeutung der Kreativität für den Menschen, Bedeutung der Kreativität für die Betreuung, Förderung der Kreativität durch kreative Methoden, Mittel und Materialien	Careum ABK B 1
2.3.2 A		<i>...beschreibt beispielhaft die Bedeutung und Wirkung von Musik, Literatur, Theater und Kunst auf die betreuten Menschen und die Gemeinschaft im Arbeitsfeld. (K3)</i>		4	<b>Kunst und Kultur</b> Bedeutung kultureller Angebote für betreute Menschen Nutzung kultureller Angebote in der Betreuung	Careum ABK A 2 ABK B 1 ABK J 2

**Allgemeine Berufskunde / Hauswirtschaft / 1. oder 2. Semester (20 Lektionen)****(Hauswirtschaft wird im Wechsel mit Animation unterrichtet)**

Nr. LZ	Ziel Betrieb	Ziel Schule	Lj Betr.	Lekt.	Themen BFS	Lehrmittel
1.6.1 A	<i>... berücksichtigt ökologische Prinzipien bei Haushaltarbeiten (inkl. Pflege von Zimmerpflanzen) und kann deren Wichtigkeit erklären. (K2)</i>	<i>... erklärt die Grundlagen effizienter, hygienischer und ökologischer Reinigung von Räumen und Gegenständen anhand von Beispielen. (K2)</i>	1	5	<b>Ökologische Hauswirtschaft</b> Bedeutung der Ökologie für die Hauswirtschaft, Aufgabe der Reinigung und Pflege, Hygiene, Reinigungsfaktoren, Reinigungsmittel, Aspekte rationeller Haushaltsführung: Planung, Strukturierung und Durchführung von Haushaltarbeiten, Ergonomie (Arbeitsplatzgestaltung) Textilpflege, Abfallbewirtschaftung, Bedeutung der Nachhaltigkeit für den Konsumenten	Careum ABK D 1&2
1.5.1 A	<i>... plant die Zubereitung eines Menus oder einer Zwischenmahlzeit nach den Grundsätzen der gesunden Ernährung und kauft die dafür benötigten Zutaten unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte ein. (K3)</i>	<i>... beschreibt die Grundsätze der gesunden Ernährung für jedes Lebensalter, wichtige Ernährungsformen und Diäten sowie Grundsätze der Ökologie. (K2)</i>	1	8	<b>Ernährung</b> Faktoren, die das Essverhalten beeinflussen, Ess- und Tischkultur, Tischdekoration, Lebensmittelpyramide, Nahrungsmittelgruppen und ihre Nährstoffe und ihre Funktion, Energiebedarf, Ernährungsformen, Diätformen	Careum ABK D 3; 4; 5

1.4.1 A	<i>... erkennt individuelle Vorlieben und Bedürfnisse von betreuten Personen und berücksichtigt und respektiert diese im Gestalten von Lebensräumen (privat, halbprivat, öffentlich). (K3)</i>	<i>... beschreibt die Bedeutung von (privaten, halbprivaten, öffentlichen) Lebensräumen und deren Einrichtung für das Wohlbefinden von Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft. (K2)</i>	1	3	<b>Raumgestaltung</b> Wohnbedürfnisse, Wohnformen, Gestaltungselemente	Careum ABK A 1
2.1.3 A	<i>...nutzt die verfügbaren Innen- und Aussenräume bedürfnisorientiert. (K3)</i>	<i>...erläutert die Bedeutung der Raumnutzung für die Teilnahme am sozialen Leben. (K2)</i>				
1.7.3 A	<i>... erkennt mögliche Gefahren für betreute Personen und für Betreuende, schätzt Risiken ein und trifft entsprechende Massnahmen (z.B. Unfallgefahr bei Körperpflege).(K4)</i>	<i>... benennt Massnahmen der Unfallverhütung. (K1)</i>	1	2	<b>Sicherheit</b> Gefahren im Haushalt, Unfallverhütung, Gefahrenstoffe, Gefahrensymbole	Careum ABK E 2
4.1.4 A		<i>... zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf und benennt mögliche vorbeugende Massnahmen. (K2)</i>				
6.2.1 A	<i>... führt die Wartung von Apparaten im Betriebsalltag korrekt und unter Einhaltung von Sicherheitsvorkehrungen aus. (K3)</i>	<i>... zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale in Zusammenhang mit der Wartung von Apparaten im Betriebsalltag auf. (K1)</i>	1	2	<b>Apparate</b> Sicherheitsvorschriften Wartungsarbeiten	Careum ABK E 3